In Seiner Gegenwart

Danke, Bruder Neville, der Herr segne dich wirklich reichlich.

Und guten Abend, Freunde. Es ist ein großes Vorrecht, heute Abend wieder hier in diesem Gebäude zu sein und die nie versagende Gegenwart unseres Herrn zu spüren, wie Er es verheißen hat. Und nun, ich weiß, dass viele von euch für die kleine Botschaft heute Abend geblieben sind, wofür ich sehr dankbar bin. Und viele von euch müssen heute Abend noch weit fahren, um nach Hause zu kommen. Einige sind schon ausgebucht aus euren Motels, wie ich gehört habe. Und wir werden versuchen, euch nicht zu lange festzuhalten, deshalb sind wir früher gekommen, damit wir früher weggehen können.

2 Und jetzt werden wir, sobald ich kann, werde ich bekanntgeben, wann wir vielleicht anfangen werden, ich hatte heute Nachmittag einige Anrufe mit Anfragen, wann wir mit diesen Büchern oder diesen Kapiteln beginnen würden. Und ich denke, so der Herr will, möchte ich beim nächsten Mal sprechen über die Sieben Siegel der Offenbarung und die sieben natürlichen Siegel. Und wenn wir dann rechtzeitig fertig werden, betrachten wir die sieben Siegel auf der Rückseite des Buchs, seht ihr. Nun, das könnte ein wenig Zeit benötigen. Seht ihr, da sind sieben Siegel, die geöffnet sind; da sind sieben Plagen, sieben Posaunen, diese ganzen sieben; und diese Siegel könnten wir als Erstes betrachten. Aber dann ist die Rückseite des Buchs versiegelt mit sieben Siegeln. Daniel hörte die Stimmen, die Donner, und es wurde ihm nicht gestattet, es zu schreiben. Johannes wurde es nicht gestattet, es zu schreiben. Aber es war versiegelt auf der Rückseite des Buchs, das heißt, nachdem alle Geheimnisse des Buchs ausgeteilt und geoffenbart worden sind. Ihr seht, dass Daniel dort sagte: „Die Geheimnisse in den Tagen dieser Stimmen, das Geheimnis Gottes sollte zu dieser Zeit entfaltet sein.“ Seht ihr, „das Geheimnis“, wer Gott ist, wie Er Fleisch wurde, all diese Dinge sollten zu dieser Zeit entfaltet sein. Und dann—dann sind wir bereit für die Sieben Siegel auf der Rückseite des Buchs, die den Menschen nicht einmal geoffenbart sind, nicht einmal in der Bibel niedergeschrieben sind, aber sie müssen ganz exakt übereinstimmen mit dem Rest der Bibel, und ich denke, es wird eine großartige Sache sein.

3 Und so werden wir jetzt versuchen, uns zu beeilen, um durchzukommen. Wir danken jedem von euch für eure Freundlichkeit und eure Anwesenheit und—und alles, was ihr getan habt, wir danken euch sehr. Und nun, ich—ich vertraue darauf, dass wir euch heute Abend nicht zu lange aufhalten,

denn ihr seid so geduldig, zu sitzen und zu stehen. Meine Frau sagte dort hinten, sie sprach von gestern Abend, sie sagte: „Ich sah sogar eher stämmige Frauen dort stehen, und ihre Kleider waren durchnässt, sie standen dort und nahmen einfach jedes Wort auf.“ Das ist der Grund, warum ich gerne unter der Salbung des Heiligen Geistes bleibe, damit man den Menschen die aufrichtige Wahrheit sagt, wenn man spricht, seht ihr, und einfach nichts als die Wahrheit. Und dann können sie sich Darauf stützen, und es wird in Ordnung sein.

4 Nun, ich möchte euch für ein paar Momente um Entschuldigung bitten. Ich bin heute Morgen etwas zu früh gegangen. Und die Tonbänder sind zu dieser Zeit ausgeschaltet, und ich—ich werde gleich den Menschen an den Tonbandgeräten sagen, wann sie das Band einschalten sollen. Ich möchte das noch zu Ende bringen über den *Countdown*, fünf Minuten dafür, bevor ich gehe. Ich habe es vergessen und bin weggegangen, ich war heute Morgen einfach so ergriffen, dass ich einfach hinausgegangen bin, ohne etwas darüber zu sagen. Aber ich habe euch irgendwie damit zurückgelassen: „Was war der Countdown?“ Seht ihr? Ich weiß, dass wir im Countdown sind, aber was ist der Countdown? Seht ihr? Wenn ihr nicht wisst, was der Countdown ist, dann werdet ihr irgendwie etwas durcheinanderkommen. Und so würde ich—möchte ich das—das einfach gerne zu Ende bringen und versuchen, in demselben Ton zu sein, in dem ich war, um dieses Tonband jetzt zu Ende zu bringen, damit das Tonband fertig wird, *Countdown*. Nun, ihr alle werdet mir für einen Moment vergeben, und ich möchte dieses Tonband zu Ende bringen. Würde ihr das für einen Moment tun, und danach fangen wir mit dem anderen an? [Die Versammlung sagt „Amen.“—Verf.] Und nun—nun, die Tonbandgeräte, schaltet jetzt bitte das Tonband ein. [Leerstelle auf dem Tonband—Verf.]

[Bruder Branham erklärt in Absätzen 4-5, dass er diesen fehlenden Teil in seine Morgenpredigt mit dem Titel *Countdown* eingefügt hat, als Absätze 106-111—Verf.]

5 Wir kommen einfach hierher von verschiedenen Orten, und wir hatten eine großartige Zeit in den letzten drei Botschaften, über das Thema zu sprechen über—über verschiedene Lehren und dergleichen, die wir dargelegt haben. Mir fällt gerade ein, dass ich jetzt ein wenig Zeit geben muss für euch an den Tonbandgeräten, damit ihr die Tonbänder wechseln könnt. Ich sage es euch, wenn wir bereit sind, einzuschalten. In Ordnung. Nun, ich muss das beachten. Es scheint nur eine Menge Formalitäten zu sein, aber diese Jungs müssen das Tonband hinbekommen. Und sie können es nicht durcheinanderbringen; wenn sie es tun, werden die Leute dort draußen es nicht verstehen. Also müssen wir es in dieser Weise machen. Und wenn jemand einfach aus dem Raum kommt und mir dort ein Zeichen

gibt, Junior, wenn sie bereit sind, die Bänder zu wechseln. Ich danke euch sehr, Leute, ich sage es noch einmal, für all eure Freundlichkeit und alles. In Ordnung, wir sind jetzt bereit, ihr könnt sie einschalten.

6 Der Herr segne euch. Wir sind froh, heute Abend wieder hier im Tabernakel zu sein. Der Ort ist vollgepackt mit vielen Menschen, die heute Abend wieder stehen müssen, mit drei Tagen . . . oder drei Gottesdiensten. Ich möchte, dass, wenn jemand dieses Tonband hört, dass sie zurückgehen und das Tonband von gestern Abend hören würden. Studiert es bei euch zu Hause. Es ist der—der gegenwärtige Stand des Dienstes, den der Herr mir gegeben hat. Besonders möchte ich, dass Prediger das hören, bevor ich ihre Gemeinden besuche und in ihre Häuser komme. Nun, ich möchte, dass—dass sie das hören. Nun, heute Morgen haben wir über das Thema *Countdown* gesprochen, die Gemeinde ist bereit zu gehen.

7 Und jetzt heute Abend, so Gott will, sprechen wir über das Thema *In Seiner Gegenwart*. Und, oh, wie danken wir Gott für das Vorrecht, dass wir in Seine Gegenwart kommen können. Aber zuerst möchte ich, dass ihr eure Bibeln mit mir aufschlagt im Propheten Jesaja, das 6. Kapitel des Propheten Jesaja. Wir alle wissen, dass Jesaja ein bedeutender Prophet war, und einer der großen Propheten seiner Zeit. Sein Leben endete, indem er mit Sägen zersägt wurde als ein Zeugnis, als ein Märtyrer für die Kraft des Allmächtigen Gottes. Im Buch Jesaja, dem 6. Kapitel, beginne ich beim 5. Vers zu lesen. „Dann sagte ich: ‚Wehe mir!' Denn . . . " Vielleicht fange ich mit dem 1. Vers an. Verzeiht mir einen Moment. Lasst uns beim 1. Vers beginnen und bis etwa zum 8. Vers lesen.

> *In dem Jahr, da der König Usia starb, sah ich den Herrn sitzen auf einem Thron, hoch und erhaben, und sein Saum erfüllte den Tempel.*
>
> *Seraphim standen über ihm; ein jeglicher hatte sechs Flügel; mit zweien bedeckte er sein Angesicht, und mit zweien bedeckte er seine Füße, und mit zweien flog er.*
>
> *Und einer rief zum anderen und sprach: Heilig, heilig, heilig ist der* HERR, *der* Gott *der Heerscharen;* und *die ganze Erde ist erfüllt von seiner Herrlichkeit.*
>
> *Und die Pfosten der Schwelle erbebten von der Stimme des Rufenden, und das Haus wurde mit Rauch erfüllt.*
>
> *Da sprach ich: Wehe mir, ich vergehe; denn ich bin ein Mann mit unreinen Lippen, und ich wohne mitten unter . . . Volk mit unreinen Lippen; denn meine Augen haben den König gesehen, den* HERRN *der Heerscharen.*

Da flog einer der Seraphim zu mir, und er hielt eine glühende Kohle in seiner Hand, die er mit der Zange vom Altar genommen hatte;

und er berührte meinen Mund damit und sprach: Siehe, dies hat deine Lippen berührt; deine Schuld ist von dir genommen und deine Sünde gesühnt.

Und ich hörte die Stimme des Herrn fragen: Wen soll ich senden, und wer wird für uns gehen? Da sprach ich: Hier bin ich; sende mich.

8 Möge der Herr Sein Wort segnen. Ich denke, das ist eine sehr treffende Schriftstelle. Wir stellen fest, dass die Menschen in der Gegenwart Gottes erkennen, dass sie Sünder sind. Wir fühlen uns vielleicht ziemlich gut, wenn wir an verschiedenen Orten sind, und haben das Gefühl, dass wir ziemlich gute Menschen sind, aber wenn wir jemals in die Gegenwart Gottes kommen, dann sehen wir, wie klein wir sind.

9 Vor Kurzem stand ich mit einem—einem Freund von mir, den ich zu Christus führen durfte, Bert Call oben aus New Hampshire, ein Jagdpartner, wir standen bei den Cold-Brook-Wasserfällen oben in Adirondack, und es war so ein riesiger Wasserfall. Ich habe letztes Jahr meine Familie mitgenommen, um es anzuschauen. Es ist weit weg von der Straße, man muss dorthin wandern, um es zu erreichen. Und als wir sahen, wie dieses blau-grüne Wasser mit solch gewaltiger Kraft aus den Bergen herausströmte und über die Felsen hinabstürzte, stand Bert dort und schaute mich an, und er sagte: „Meine Güte, Billy, da fühlt man sich einfach *so* klein", er zeigte etwa einen halben Zentimeter mit seinen Fingern. Und ich sagte: „Das stimmt, Bert." Nun, das war alles, was er kannte, um in die Gegenwart Gottes zu kommen, Seine Schöpfung zu betrachten.

10 Ich frage mich, ob der Mann, der schrieb: *Wie Groß Bist Du*, ob er nicht eines Nachts hinaufblickte und die Sterne betrachtete, wie weit sie doch weg sind! Vor ein paar Monaten standen Bruder Fred, Bruder Wood und ich mit Bruder Mc Anally draußen in der Wüste von Arizona, wir versuchten, auszumessen, wie nahe ein Stern dem anderen war. Und bei den Millionen und Milliarden von Meilen sah es aus, als wären sie nicht weiter als einen halben Zentimeter voneinander entfernt. Dann fingen wir an, darüber nachzudenken, dass gemäß dem wissenschaftlichen Beweis diese Sterne wahrscheinlich weiter voneinander entfernt sind als wir von ihnen. Seht ihr, wie es ist?

11 Dann erkennen wir, wie klein wir sind, wenn wir erkennen, wie groß Er ist und wie nahe wir in Seine Gegenwart kommen können. Auf irgendeine Art hat es immer eine große Auswirkung auf die Menschen gehabt, in die Gegenwart Gottes zu kommen. Ich habe Zeiten in meinem Dienst erlebt, wo man die Gegenwart Gottes in so einer Weise hineinkommen sah, dass es eine Person

aufruft und ihnen einfach ihr Leben offenbart und ihre Sünden und allerlei unmoralische Handlungen benennt, und es brachte solch eine heilige Stille unter die Menschen, dass sie aus der Gebetsreihe herausgingen, bevor sie überhaupt nach vorne kamen, um für sich beten zu lassen, und zum Altar rannten, um mit Gott in Ordnung zu kommen, bevor sie in Seine Gegenwart treten. Seht, es ist etwas damit verbunden, in die Gegenwart Gottes zu kommen, es bewirkt, dass Dinge geschehen. Ich habe Menschen gesehen, die auf Liegen und Bahren lagen.

12 An jenem Abend dort unten in Mexiko, als das kleine tote Baby unter einer Decke lag, das die kleine spanische Mutter herbrachte oder vielmehr die kleine mexikanische Mutter herbrachte. Als sie es sahen, mehrere Tausend dieser Menschen sahen es, vielleicht waren fünfzig- oder fünfundsiebzigtausend in einer Versammlung, als sie das kleine tote Baby zum Leben zurückkommen sahen, fielen Frauen in Ohnmacht, die Menschen erhoben ihre Hände und schrien. Warum? Sie erkannten, dass ein Mensch das nicht tun konnte, dass sie in der Gegenwart des Allmächtigen Gottes waren. Und es bewirkte, dass etwas geschah.

13 Ich hatte das Vorrecht, gottesfürchtige Männer sprechen zu hören. Über Charles Finney wurde einmal erzählt, er war ein sehr kleiner Mann, der nie mehr als 55 Kilo wog, aber er hatte so eine kraftvolle Art zu sprechen, bis... Er überprüfte eines Tages die Akustik in einem Gebäude. Es gab damals noch keine Beschallungsanlagen. Und da war ein Mann, der oben auf der Empore oder oben auf dem Dach des Gebäudes etwas reparierte, und er hörte den Mann hereinkommen, er wusste aber nicht, wer es war, also blieb er einfach ruhig. Und Mr. Finney wollte die Akustik testen. Nachdem er viel Zeit im Gebet für die Erweckung verbracht hatte, die er abhalten wollte, testete er seine Stimme, um zu sehen, wie sie übertragen würde. Er ging schnell hoch auf das Podium und sagte: „Tut Buße, oder kommt um!“ Und er sagte es mit solcher Kraft—Kraft, nachdem er unter der Salbung Gottes war, dass der Mann oben von dem Balkon herunterfiel bis auf den Boden oder von der Spitze des Gebäudes auf den Boden.

14 Er predigte das Evangelium in einer solchen Weise, bis er in Boston, Massachusetts, in einem kleinen Erkerfenster stand, weil es keine Kirche gab, die seine Zuhörerschar fassen würde. Und er stand dort mit solch gewaltiger Kraft und predigte die Hölle als so einen Ort, bis die Arbeiter mit ihren Körben unter den Armen auf die Straße fielen und um Gnade schrien. In der Gegenwart Gottes! Große Prediger, die durch das Wort Gottes in der Lage waren, die Gegenwart Gottes in eine Zuhörerschaft zu bringen. Es sei ferne, dass die Menschen jemals so ausgetrocknet in ihren Herzen werden, dass sie die Gegenwart Gottes nicht mehr wahrnehmen könnten. Das sei ferne!

15 Als der erste Mensch, sobald er gesündigt und etwas Verkehrtes getan hatte, und als Gott in seine Gegenwart kam oder vielmehr er in die Gegenwart Gottes kam, „Adam“, da konnte er nicht in der Gegenwart Gottes bestehen. Er rannte und versteckte sich im Gebüsch und versuchte, sich mit einem Feigenblatt zu bedecken, weil er wusste, dass er in der Gegenwart Jehovas stand, des Schöpfers. Das war die Reaktion des ersten Menschen, nachdem er gesündigt hatte und versuchte, mit Sünde auf seiner Seele in die Gegenwart Gottes zu treten. Er konnte sich nicht verstecken, denn er war noch empfindsam. Die Sünde hatte noch keinen Halt ergriffen, wie sie heute in den Herzen der Menschen verwurzelt ist, aber er war sich sehr bewusst, dass er vor seinem Schöpfer stand. Nun, er versteckte sich in den Büschen und kam nicht heraus, und er konnte nicht herauskommen, bis Gott eine Vorbereitung für ihn getroffen hatte.

16 Wir könnten zurückgehen und in 1. Mose das 17. Kapitel und den 3. Vers nehmen, als der große Patriarch Abraham, als er in die Gegenwart Gottes kam und Gott zu ihm sprach (im 17. Kapitel) im Namen des Allmächtigen Gottes, da fiel Abraham auf sein Angesicht. Dieser große Patriarch, ein Diener Gottes, konnte nicht in der Gegenwart Gottes stehen, obwohl er Ihm fünfundzwanzig Jahre lang treu gedient hatte. Aber als Gott in seine Gegenwart trat, fiel der Patriarch auf sein Angesicht, weil er in der Gegenwart Gottes nicht bestehen konnte.

17 In 2. Mose 3 sehen wir Mose, den großen Diener und Propheten Gottes, als er dort am hintersten Ende der Wüste war, dieser Mann war ein heiliger Mann. Er war zu diesem Zweck geboren worden. Er wurde von Mutterleib an geboren, um ein Prophet zu sein. Er hatte versucht, seine Bildung zu bekommen und alles zu tun, was er konnte, um sein Volk zu befreien, denn er verstand, dass er sein Volk befreien sollte, aber er hatte es durch einen theologischen Standpunkt verstanden. Er war ausgebildet. Er war gut belehrt. Er konnte die Ägypter Weisheit lehren, die das klügste Volk der Welt waren. Er hatte auf alles eine Antwort. Er kannte die Schrift von A bis Z. Er kannte die Verheißungen, die Gott gegeben hatte. Er kannte sie von einem intellektuellen Standpunkt aus. Und er war ein—ein großer Mann des Militärs. Doch eines Tages, am hintersten Ende der Wüste, als er in die Gegenwart Gottes kam, zog er seine Schuhe aus und fiel—auf seine Füße, weil er wusste, dass er auf heiligem Boden war. Er konnte nicht auf den Füßen stehen bleiben, als er in die Gegenwart Gottes kam, er fiel auf sein Angesicht, wie Abraham es tat. Er konnte nicht in der Gegenwart Gottes stehen.

18 In 2. Mose 19,19, als das auserwählte Volk Gottes seit damals in den Tagen Abrahams, von Abraham kam Isaak, Isaak kam Jakob, aus Jakob kamen die Patriarchen, und durch Jahre und Jahre hindurch kamen heilige Männer hervor, große Männer,

ein auserwähltes Volk, eine auserwählte Rasse, ein geheiligtes, heiliges Volk, und sie hatten Gott ihr Leben lang gedient. Und eines Tages sagte Gott: „Versammle Israel hier draußen, Ich werde zu ihnen sprechen."

19 Aber als Gott herabkam auf dem Gipfel des Berges Sinai und der ganze Berg in Flammen stand und der Rauch aufstieg wie aus einem Ofen und die Stimme Gottes donnerte, fiel Israel auf ihr Angesicht und sprach: „Lass Mose sprechen und nicht Gott, damit wir nicht sterben." Der Mensch erkennt in der Gegenwart Gottes, dass er ein Sünder ist! Dennoch waren sie alle, jeder Einzelne, beschnitten gemäß dem Gesetz. Sie hatten die Gebote und alles mitgenommen, doch als Gott sprach und sie hinaufkamen in Seine Gegenwart, erkannten sie, dass sie außerhalb waren, sie waren—sie waren nicht richtig, da war etwas, das fehlte, weil sie in der Gegenwart Gottes waren. Ja. Und sie sagten: „Lass Mose sprechen und nicht Gott, denn wenn Gott spricht, werden wir alle sterben. Lass Mose zu uns sprechen."

20 Es war in Lukas 5,8, als Petrus . . . oh, als er ein großer, störrischer Mann war und ein Mann von großem Einfluss, großer Macht, so haben wir es gehört. Er war wie ein Rabauke, ein bekannter Fischer. Aber als er sah, wie das Wunder Gottes durch einen anscheinend gewöhnlichen Mann vollbracht wurde, erkannte er zu der Zeit, dass es mehr als eines Menschen bedurfte, um all diese Fische in ein Netz hineinzubringen, wo er mit all seiner Bildung, seinem Wissen über das Fischen, die ganze Nacht gefischt hatte und überhaupt nichts gefangen hatte. Aber er hörte Jemanden sagen: „Wirf dein Netz aus."

21 Und als er anfing, es hereinzuziehen, hatte er eine große Schar von Fischen, und er erkannte, dass er ein sündiger Mensch war. Und er sagte: „Weiche von mir, oh Herr, denn ich bin ein sündiger Mensch." Wer sagte das? Petrus, in der Gegenwart Gottes, bat Gott, aus seiner Gegenwart zu gehen, weil er sich selbst als Sünder erkannte.

22 Abraham erkannte sich selbst als „verkehrt." Adam erkannte sich selbst als „verkehrt", welches der Sohn Gottes war, er erkannte sich selbst als „verkehrt." Mose erkannte sich selbst als „verkehrt." Israel als Gemeinde und Nation erkannte sich selbst als „verkehrt." „Weiche von mir, denn ich bin ein sündiger Mensch." Er versuchte nicht zu sagen: „Nun, ich bin heilig und würdig, dies zu empfangen." Er sagte: „Ich bin ein sündiger Mensch."

23 Es gab einmal einen selbsternannten Religiösen mit aller Theologie, die er unter einem großen Lehrer namens Gamaliel lernen konnte, sein Name war Saulus von Tarsus, den wir als Paulus kennen, religiös bis auf den Punkt. Er wusste über alles in ihrer Religion Bescheid. Er war ein Pharisäer der Pharisäer

und ein Hebräer der Hebräer. Er war ein bekannter Mann, ein Gelehrter, klug, scharfsinnig, gebildet, der behauptete, Gott von klein auf zu kennen. Doch eines Tages auf seinem Weg hinunter nach Damaskus leuchtete diese Feuersäule über ihm, und er fiel auf seine . . . von seinen Füßen zu Boden, in den Staub, und sagte: „Herr, was möchtest Du, dass ich tue?“ Seine ganze große Ausbildung, seine ganze große theologische Ausbildung, seine ganze Bildung bedeutete überhaupt nichts mehr, als er in der Gegenwart Gottes stand.

24 Ich möchte hier gerne einen Moment anhalten und sagen, das ist dieselbe Sache. Ihr mögt ein Doktor der Philosophie, Doktor der Theologie sein, was immer ihr auch sein mögt, ihr seid vielleicht von Kindheit an zur Gemeinde gegangen, ihr habt vielleicht alle religiösen Handlungen vollzogen, die es gibt, aber wenn ihr einmal in der Gegenwart Gottes seid, werdet ihr euch so klein und unbedeutend fühlen.

25 Paulus erkannte, dass er verkehrt war, und er fiel zu Boden unter dem Einfluss und der Kraft. Als er aufschaute und genau den Gott sah, den er gepredigt hatte und . . . gegen Ihn, und dachte, er kannte Ihn und sah, dass er verkehrt war, fiel er von seinen Füßen zu Boden, weil er in der Gegenwart Gottes war. Er sah diese Feuersäule.

26 Was ist mit dem großen Johannes aus Offenbarung 1,7, als ihm die Vision gezeigt wurde, und er hinschaute und eine Stimme zu sich sprechen hörte? Und er wandte sich um, um die Stimme zu sehen, und er sah sieben goldene Leuchter. Und Einer stand inmitten der sieben goldenen Leuchter, mit Haaren wie Wolle, Augen wie Feuerflammen, Füße wie eherne Säulen, Er war gegürtet mit einem goldenen Gürtel um die Hüften, und Er wurde das Wort Gottes genannt. Und als der große Johannes mit Christus gewandelt war, sich an Seine Brust lehnte, als er all diese Dinge tat! Wie ich heute Morgen sagte, der Dienst von Paulus übertraf jeden von ihnen. Hier, nachdem Johannes mit Jesus gewandelt war, mit Ihm geredet hatte, mit Ihm übernachtet hatte, mit Ihm gegessen hatte, aber als er Ihn dort stehen sah in diesem verherrlichten Zustand, sagte er, er fiel wie ein Toter zu Seinen Füßen. Amen. Stellt euch das vor!

27 Wir können zur Gemeinde gehen und reden und Gott preisen und so weiter, aber, oh Bruder, wenn wir Ihn kommen sehen, wird etwas in unseren Herzen anders sein! Wir denken vielleicht, wir tun unsere religiöse Pflicht, indem wir zur Gemeinde gehen und unseren Zehnten zahlen. Wir denken vielleicht, dass wir die Gesetze der Gemeinde halten und alle Glaubensbekenntnisse aufsagen, aber lasst uns einmal einen Blick auf Ihn werfen, dann ist die ganze Sache voll und ganz verändert. Ja, das ist sicher.

28 Dieser große Mann, Johannes, so ein gewaltiger Mann wie er, die Bibel sagt in Offenbarung 1,7, dass „er niederfiel wie ein

Toter.“ Nach dreieinhalb Jahren der Gemeinschaft mit Christus, er war einer der Schreiber der Briefe, er schrieb über Ihn, aß mit Ihm am Tisch, übernachtete mit Ihm am Schlafplatz und hatte Gemeinschaft mit Ihm, wohin Er auch ging, aber als er sich umwandte, um Ihn zu sehen, hatte er kein Leben mehr in sich. Er fiel wie ein Toter auf den Fußboden, oder zu Boden. In Ordnung.

29 Wir sehen Jesaja in Jesaja 6,5, wie wir gerade gelesen haben, dieser große, mächtige Prophet, er ist einer der größten Propheten, die es in der Bibel gibt. Es gibt sechsundsechzig Bücher in der Bibel; es gibt sechsundsechzig Kapitel in Jesaja. Jesaja beginnt mit dem 1. Buch Mose, im mittleren Teil von Jesaja bringt er das Neue Testament hinein, am Ende von Jesaja bringt er das Tausendjährige Reich hinein; ganz genau das 1. Buch Mose, das Neue Testament und die Offenbarung. Vollkommen! Jesaja war einer der Haupt-Propheten. Doch eines Tages, er hatte sich gestützt auf den Arm von Usia, der große König, Usia war von ihm genommen worden, und er war niedergeschlagen. Er war ein ziemlich guter Mann, er war ein guter, rechtschaffener Mann, wenn jener gerechte König (ein guter König) ihn als einen heiligen Mann anerkannte und ihn in seinem Tempel behielt.

30 Jesaja sah Visionen. Er war ein Prophet. Jesaja predigte das Wort. Er war ein Prediger. Jesaja war ein heiliger Mann. Doch eines Tages, als er im Tempel stand, fiel er in eine Trance, und er sah die Herrlichkeit Gottes. Er sah die Engel mit Flügeln über Ihrem Angesicht, Flügel über Ihren Füßen, sie flogen mit Flügeln und riefen aus: „Heilig, heilig, heilig ist der Herr, der Allmächtige Gott!“

31 Dieser Prophet erkannte, dass er nichts war. Er sagte: „Wehe mir, denn ich bin ein Mann mit unreinen Lippen.“ Ein Prophet, einer der mächtigsten Propheten der Bibel, einer von ihnen. „Ich bin ein Mann mit unreinen Lippen, und ich wohne unter einem Volk mit unreinen Lippen. Wehe mir, denn ich sehe die Herrlichkeit Gottes.“

32 Und er sagte, als dieser Engel ausrief, „erbebten die Pfosten des Tempels vor und zurück.“ Bruder, das lässt euch . . . Nicht nur die Pfosten des Tempels werden erbeben, sondern der ganze Himmel und die Erde werden erbeben, wenn Er wiederkommt. Die Berge werden fliehen, und das Meer wird vergehen und schreien: „Verberge uns vor dem Angesicht Dessen, der auf dem Thron sitzt.“ Es wird eine schreckliche Zeit sein. Ich sage dir, Sünderfreund, du solltest es besser jetzt überprüfen. Das stimmt.

33 Nun, Jesaja sagte: „Wehe mir, ich bin ein Mann mit unreinen Lippen, und ich wohne unter einem unreinen Volk. Und ich bin, diese Menschen haben unreine Lippen.“

34 Nun, denkt daran, wenn solche heiligen Männer sich selbst als „Sünder“ erkannten in der Gegenwart Gottes, was wird

der Sünder und Gottlose an jenem Tag tun? Was werden die Menschen tun, die in den Versammlungen sitzen? Was werden die Menschen tun, die die Kraft Gottes gesehen haben, die den Countdown des Wortes gehört haben, die gesehen haben, wie Gott Sich manifestiert hat und (ohne den Schatten eines Zweifels) jede Schriftstelle erfüllt hat, und die trotzdem versuchen, in den Himmel zu kommen, ohne wiedergeboren zu sein und den Heiligen Geist zu empfangen? Die Bibel sagte: „Wenn ein Gerechter kaum gerettet wird, wo wird der Sünder und Gottlose erscheinen?“ An welchem Ort werden wir dann stehen, wenn wir sehen, wie Gott Sich direkt vor uns enthüllt und wir sehen die Herrlichkeit Gottes genau so, wie diese Männer sie sahen, und diese Männer riefen aus, Propheten und Weise, auf denen das Wort gegründet ist? Wenn sie weinten und zu Boden fielen und ausriefen: „Ich bin ein Mensch mit unheiligen Lippen, Unreinheit“, was wird es dann für den Menschen sein, der nicht einmal seine Sünden bekennt? Was wird es für diesen Teenager sein, der seine oder ihre Sünden nicht bekennen will? Was wird es für diesen hartherzigen Mann sein, der meint, er wüsste mehr über Gottes Schöpfung als Gott Selbst? Was wird mit dem Mann geschehen, der sein ganzes Leben verwendet hat für den Versuch, die Bibel zu widerlegen? Wo wird ein solcher Mann erscheinen? Denkt darüber nach!

35 Dies ist Evangelisation. Dies ist die Zeit, die Menschen aufzurütteln. Dies ist die Zeit, von der Gott sagte, es würde eine Zeit kommen, Er erschütterte einmal den Berg Sinai, doch es würde wieder eine Erschütterung kommen, dass Er „nicht nur den Berg Sinai erschüttern würde, sondern Er würde alles erschüttern, was bewegt werden könnte.“ Aber habt ihr den Rest der Schrift beachtet? „Aber wir empfangen ein Königreich, das nicht erschüttert werden kann!“ Halleluja! Alles, was erschüttert werden kann, wird erschüttert werden. Der Himmel wird beben. Die Erde wird beben. „Himmel und Erde werden vergehen, aber dieses Wort wird niemals vergehen. Denn auf diesen Felsen werde Ich Meine Gemeinde bauen, und die Pforten der Hölle werden Sie niemals überwältigen.“ Alles, was erschüttert werden kann, wird erschüttert werden. Aber wir empfangen ein Königreich, welches das Wort Gottes Selbst ist, und Gott ist Sein Wort. Er erschüttert Sich nicht selbst. Amen! Oh my! „Aber wir empfangen ein Königreich, das nicht erschüttert werden kann“, es ist unerschütterlich, sagte Paulus, der Schreiber an die Hebräer.

36 So eine Person und so ein Mann, so eine Zeit und wie sie sich fühlten! Wir haben auch selbst, wir haben die Herrlichkeit Gottes gesehen, wie diese Männer es taten. Gewiss. Wir haben Sie gesehen. Wir haben die Herrlichkeit Gottes gesehen, wie Abraham Sie sah. Wir sahen die Herrlichkeit Gottes, wie Mose Sie sah, dieselbe Feuersäule, dieselbe Kraft

Gottes, derselbe Christus, der sich ent-. . . Sich offenbart, Sich zeigt, Sein Wort hält am letzten Tag. Wie können wir dann vorbeikommen und darüber hinweggehen und Es so leichtfertig behandeln? Wie können wir herumlaufen und an unseren Glaubensbekenntnissen und Konfessionen festhalten und nicht das Wort Gottes nehmen? Wie wird es für uns sein an jenem Tag? Was wird mit uns geschehen, wenn wir die Herrlichkeit Gottes gesehen haben?

37 Manche Menschen stehen abseits, und sie machen sich Darüber lustig, manche werden Darüber lachen, manche werden Es Fanatismus nennen, manche nennen Es Gedankenlesen, manche nennen Es Beelzebub, manche nennen Es das eine oder andere. Wie die alten Sprichwörter sagen: „Toren gehen mit beschlagenen Schuhen dort, wo die Engel sich nicht wagen aufzutreten.“ Das stimmt. „Der Narr sprach in seinem Herzen: ‚Es gibt keinen Gott.‘“ Wenn er Gott so vollkommen durch Sein Eigenes Wort manifestiert sieht (nicht durch ein Glaubensbekenntnis; sondern durch Sein Wort), und dann einfach Darüber hinweggeht und sich Darüber lustig macht, ist er ein Narr. Denn es ist so, Gott ist das Wort, und Gott hat Sich ihm deutlich gezeigt, und er ist ein „Tor“, sagt die Bibel. Was wird es für ihn sein, wenn er an jenem Ort stehen muss? Es wird—es wird furchtbar sein für diesen Mann an jenem Tag, für den Gottlosen.

38 Sünder, die Buße getan haben, haben jedoch keine Furcht. Oh nein. Ein Sünder, der Buße tut, er weiß, dass da ein blutiges Opfer wartet, um an seiner Stelle zu stehen. Das ist, was mir den Trost gibt. Ich habe die Herrlichkeit Gottes gesehen. Ich habe Seine Kraft gespürt. Ich kenne die Berührung Seiner Hand. Ich kenne die Berührung Seiner Züchtigung. Ich weiß, dass Er Gott ist. Und ich weiß, dass ich erledigt bin, aber da ist Einer, der dort für mich steht. Amen. Da ist Einer, Der dort steht und sagt: „Vater, lege alle seine Missetat auf Mich, denn er stand für Mich ein auf der Erde.“ Halleluja! Dann gehe ich mutig zum Thron Gottes und habe Gnade in meinem Herzen, zu wissen, dass es nicht durch gute Werke geschieht, sondern durch Seine Barmherzigkeit bin ich gerettet. Nicht, was ich tun könnte, was ich mitmachen könnte, was ich sagen könnte; aber es ist durch Seine Gnade, dass Er mich gerettet hat.

39 Kein Wunder, dass der Dichter, der das erfasste, ausrief: „Erstaunliche Gnade, wie süß der Klang, die einen elenden Schurken wie mich gerettet hat. Ich war einst verloren, aber jetzt bin ich gefunden; blind, aber jetzt sehe ich.“

40 Wie kann ich jemals in den Himmel kommen? Wie könntet ihr in den Himmel kommen? Wir können es nicht, wir selbst, und es gibt keine Möglichkeit für uns, es zu schaffen. Aber da ist Einer, der den Weg bereitet hat. Und Er ist der Weg. Und wie kommen wir zu Ihm? Durch einen Geist, Seinen Geist, sind

wir hineingetauft in einen Leib, der hinaufgenommen wird wie in den Orbit. Wir werden die Erde verlassen als Astronauten dieses letzten Tages im Glauben an Gott. Amen. Sicher. Sünder, die Buße getan haben, brauchen sich keine Sorgen zu machen, Jemand steht dort an ihrer Stelle.

41 Oh, nachdem wir dann in Seine Gegenwart gekommen sind und wir wissen, dass wir in Seiner Gegenwart gewesen sind, wir haben Ihn Dinge tun sehen, die Er tat, als Er hier auf Erden war. Wie erkennt ihr den . . . Wie erkennt ihr den Weinstock, auf den ihr seht? An den Früchten, die er trägt. Woran erkennt ihr die Gemeinde, zu der ihr geht? An der Frucht, die sie trägt. Jesus sagte: „Wer an Mich glaubt, wird die Werke, die Ich tue, auch tun. Diese Zeichen werden denen folgen, die da glauben."

42 Nun, wir sehen, dass Er uns nie dazu bestimmt hat, Konfessionen zu gründen. Er hat uns nie dazu bestimmt, Glaubenssatzungen aufzustellen. Aber Er hat uns vor solchen gewarnt. „Denn wer etwas Davon wegnimmt oder Dem etwas hinzufügt, derselbe wird herausgenommen werden, ihr Teil, aus dem Buch des Lebens." Seht ihr?

43 Wir sind also dazu bestimmt, nichts anderes zu tun, als bei diesem Wort zu bleiben. Und wenn ein Mann von Gott gesandt ist, wird er bei dem Wort bleiben, denn Gott kann nur durch Sein Wort senden. Seht ihr? Seht, Er muss bei Seinem Wort bleiben. Wenn wir dann in Seine Gegenwart kommen, wenn ein Mensch einmal in die Gegenwart Gottes kommt, ist er für immer verändert, wenn er verändert werden kann. Nun, es gibt jene, die in die Gegenwart Gottes kommen können und Ihr keine Beachtung schenken. Er war nicht zum Leben bestimmt. Aber wenn er von Gott vorherbestimmt war, erkennt er es, sobald diese erste Bewegung ihn trifft. Er fängt Feuer.

44 Seht euch diese kleine Prostituierte an jenem Tag dort in Samaria an, diese Frau. Sie war in einer schlechten Verfassung, geistig und körperlich. Wir wissen das. Aber sobald sie das Zeichen des Messias geschehen sah, sagte sie: „Wir wissen, dass der Messias kommt, um dies zu tun. Du musst Sein Prophet sein."

Er sagte: „Ich bin dieser Messias, von dem geschrieben steht, dass Er kommen soll."

45 Sie erkannte es. Sie stellte keine weitere Frage mehr. Sie ergriff sehr schnell die Verantwortung, sie wusste, wenn sie das gefunden hatte und in die Gegenwart Gottes gekommen war, war sie dafür verantwortlich, jemand anderem davon zu erzählen. Halleluja! Genau. Jeder Mensch, der in die Gegenwart Gottes kommt, ist von dieser Minute an vor Gott dafür verantwortlich, es jemand anderem zu erzählen. Seht auf Abraham, seht auf Mose, seht auf Petrus, seht auf Paulus. In dem Moment, als sie in die Gegenwart Gottes kamen, erkannten sie sich als „Sünder"

und besiegelten ihr Zeugnis mit ihrem Leben. Seht auf die kleine Dame, sie konnte nicht länger stehen bleiben, sie ging in die Stadt und sagte den Männern: „Kommt, seht den Mann, der mir die Dinge sagte, die ich getan habe. Ist dies nicht der Messias?“ Sie konnten Es nicht verleugnen, weil Es Schriftgemäß war. Gewiss. Ja, sie müssen es tun, ein Mann, wenn wir die Verantwortung bekommen, es anderen zu sagen, wie Mose es tat, wie Petrus es tat, wie Paulus es tat. Nach diesen Dingen, wenn ihr Es gesehen habt und in Seine Gegenwart gekommen seid, dann seid ihr dafür verantwortlich, dass die Botschaft zu jemand anderem gelangt. Ihr könnt nicht einfach Damit stillsitzen. Ihr müsst Es zu jemand anderem bringen.

46 Ich erinnere mich, dass eine alte Schwester hier war, Bruder Graham Snellings Mutter, sie saß früher genau hier in der Gemeinde, und sie sang immer: „Ich bin gerade hinübergekommen! Ich laufe, laufe, laufe, und ich bin gerade erst hinübergekommen, und ich kann nicht stillsitzen.“ Sie hatte einfach etwas gefunden. Ich ging zu einer kleinen, farbigen Gemeinde hier in Louisville, und alle von ihnen standen und sangen: „Ich laufe den Hochweg des Königs hinauf, habe Ihn gerade gefunden und gehe auf dem Hochweg!“

47 Da ist etwas mit verbunden, wenn ihr Christus findet, könnt ihr nicht länger schweigen. Für den Rest eurer Tage seid ihr eine veränderte Person, denn wenn Leben und das Leben zusammenkommen, ergibt das ein helles Licht. Genau. Wenn die Glühbirne mit dem Draht verbunden ist, wenn die Glühbirne in Ordnung ist, muss sie Licht ausstrahlen; wenn der Strom und die Glühbirne zusammenkommen, können sie nichts anderes tun, als das Licht zu verstreuen. Es muss so sein. Und wenn ein Mann oder eine Frau zum Ewigen Leben vorherbestimmt sind und sie sehen, wie der Strom Gottes diese Glühbirne erfasst, wird es überall Licht ausstrahlen, wo es nur geht. Ihr habt vielleicht nicht mehr als zehn Watt, aber ihr strahlt das Licht aus, das ihr habt. Wenn ihr keine fünfhundert Watt habt, dann strahlt zehn Watt Licht aus. Strahlt euer Licht! „Lasst euer Licht so leuchten vor den Menschen, dass sie eure guten Werke sehen und den Vater verherrlichen, der im Himmel ist.“ Jawohl.

48 Wenn ein Mensch mit Gott in Kontakt kommt, erkennt er sich selbst als „nichts Gutes.“ Wie kann ein Mann herumlaufen und damit angeben, wie groß er ist und was er alles getan hat, wenn er nichts ist? Er ist von vornherein nichts. Eines Tages unten in Memphis, Tennessee, oder eines . . . Ich glaube nicht, dass es in Memphis war. Es war einer der Orte dort. Ich war bei Bruder Davis und hatte eine—eine Erweckung. Es könnte Memphis gewesen sein. Und wir waren, gingen zu einem Kolosseum, und sie hatten dort, es war kein Kolosseum, es war so etwas wie eine Kunstgalerie, und sie hatten dort die—die großen Statuen, die sie aus verschiedenen Teilen der Erde bekommen hatten

von verschiedenen, Herkules und so weiter, und die von großen Künstlern gemalt wurden. Und dann hatten sie dort die Analyse eines Mannes, der hundertfünfzig Pfund wog. Wisst ihr, wie viel er wert ist? Vierundachtzig Cent. Das ist alles, woraus er besteht. Vierundachtzig Cent ergeben alle—alle Chemikalien, die man aus ihm herausbekommen kann. Er hat gerade genug Kalkfarbe, um ein Hühnernest zu besprengen, und er hat genug, nur ein wenig Kalzium, ein wenig Pottasche. Alles zusammen würde vierundachtzig Cent ergeben. Aber wir kümmern uns einfach nur um diese vierundachtzig Cent und passen gut darauf auf.

49 Da waren zwei Jungen, die dort standen, und einer schaute den anderen an und sagte: „Jim, wir sind nicht besonders viel wert, oder?"

Er sagte: „Nein, das sind wir nicht, John."

50 Ich sagte: „Aber wartet mal, Jungs, ihr habt eine Seele im Inneren, die zehntausend Welten wert ist, die erlöst werden kann durch die Kraft Gottes, wenn ihr es nur zulässt."

51 Der Mensch, wenn er diese Dinge sieht, ist er dafür verantwortlich, es anderen zu erzählen. Ich sah es, als ich noch ein Junge war. Ich habe das ganze Leben dafür verwendet. Es tut mir nur leid, dass ich nur ein Leben habe, ich wünschte, ich hätte zehntausend. Wenn ich eine Ewigkeit lang Zeit hätte, würde ich den Menschen immer noch davon erzählen wollen, denn es ist das Größte, was ich je gefunden habe. Wenn ihr Hesekiel 33 lest, das 33. Kapitel von Hesekiel, da war ein Wächter auf einem Turm, und dieser Wächter war verantwortlich für die ganze Stadt. Amen. Nun, wacht auf, weckt euer geistliches Bewusstsein für einen Moment auf, während ich zu dieser Schriftstelle komme. Dieser Wächter musste ein trainierter Mann sein. Er musste wissen, was er tat, denn aus jeder Entfernung, sobald sich der Feind aufmachte, konnte er ihn ausmachen. Er konnte ihren Marsch erkennen, er konnte ihre Farben erkennen, er konnte ihr Fußvolk erkennen. So weit das menschliche Auge reichte, konnte er es sehen. Und er war höher als die anderen, denn er war darauf trainiert, den Feind zu erkennen. Und Gott forderte die ganze Stadt von seiner Hand. „Wächter, was ist mit der Nacht?" Halleluja!

52 Das ist die Weise, wie Gottes Soldaten heute sind. Sie sind trainiert im Wort. Wenn etwas aufkommt, das ein wenig aufpoliert ist, das etwas anderes bedeutet, was nicht die Schrift ist, dann warnen sie ihre Versammlung. Alles, was nicht der Bibel entspricht, alles, was nicht—nicht Gott-ähnlich ist, so etwas wie Suppen-Abende, Tänze und alles andere, um die Pastoren zu bezahlen. Diese Dinge sind verkehrt. Bunco-Spiele und Kartenpartys in den Gemeinden, das ist verkehrt! Und der wahre Wächter auf der Mauer, der einmal in der Gegenwart Gottes war... Wenn er nicht auf der Mauer ist, wenn er nur

auf der Mauer sein sollte, ist die Mauer vielleicht nicht höher als der Rest der Versammlung. Aber wenn er ein korrekter Wächter ist, erhebt Gott ihn geradewegs hinauf in Sphären, in die die anderen nie hineinkommen. Aber er wacht über die Herde, und Gott fordert es von ihm! Der Mann Gottes, der in der Gegenwart Gottes steht und weiß, dass Gott Gott ist, und weiß, dass Gott Sein Wort hält, und beobachtet, wie Gott Sich selbst kundtut und Seine Pflicht tut und Sein Wort hält, dann ist es ganz gleich, wie viele Organisationen oder Konfessionen versuchen, Es niederzureißen, er kennt die Basis des Feindes. Amen. Er weiß, was er der Versammlung sagen muss, ein echter Wächter.

53 Wenn wir bekannt haben, dass Er ist, wir in Seiner Gegenwart waren und wir unsere Sünden bekannt haben, dann sind sie ausgelöscht aus dem Buch Seiner Erinnerung. Es gibt niemanden außer Gott, der das tun könnte. Nun, ihr könnt mir alles Mögliche antun, ich werde euch vergeben, aber ich werde mich daran erinnern. Wenn ich euch etwas antun würde, würdet ihr mir vergeben, aber ihr werdet euch daran erinnern. Aber Gott kann vergeben und es vergessen. Stellt euch das vor: „sich nicht einmal daran erinnern!“ Amen. Das lässt mich gut fühlen. Wenn nicht einmal mehr daran gedacht wird, niemand kann das tun außer Gott. Niemand außer Gott kann das tun. Er sagte, Er würde es auslöschen aus Seinem Buch der Erinnerung. Ich kann es nicht, ihr könnt es nicht, weil wir nur diese kleinen, begrenzten Sinne haben. Aber Er ist unendlich, Gott, Er kann absolut vergessen, dass es jemals getan wurde. Amen.

54 Eine junge Dame kam aus einer Gemeinde auf dem Land, und ihr Vater war ein altmodischer, lauter Prediger oder ein Mitglied der Gemeinde. Und so zog sie in die Stadt, und sie ließ sich mit den Frauen dort ein und fing an, so zu handeln, wie sie es taten, und auch ihre Moden. Und eines Tages schämte sie sich ein wenig, dass ihr Papa und ihre Mama kommen sollten oder vielmehr ihr Vater, ihre Mutter war tot. Der alte Mann also, das Einzige, was er immer tat, er stand morgens auf, aß sein Frühstück und nahm die Bibel und las Sie und weinte und betete und jauchzte den ganzen Tag lang, und er lief im Zimmer auf und ab, und das war ihr ein wenig peinlich. Also dann—dann auch die ganze Nacht lang, wenn er die Bibel hatte und anfing, Sie zu lesen, erhob er sich aus dem Bett und schrie: „Ehre sei Gott! Halleluja! Oh, Ehre sei Gott!“ Er stapfte einfach die halbe Nacht lang herum und weinte.

55 Eines Tages also wollte sie ihre Gemeindemitglieder einladen zu einem kleinen Kaffeekränzchen, wie sie es immer machen, wisst ihr, und so wusste sie nicht, was sie mit ihrem Vater tun sollte. Er war ja trotzdem ihr Vater. Also beschloss sie, ihn auf den Dachboden zu bringen, und sie sagte: „Papa, du möchtest doch nicht dabei sein, wo diese Frauen sind, oder?“

Er sagte: „Nein, ich glaube nicht, dass ich das möchte.“

56 Sie sagte: „Nun, wir werden heute die Gemeindefrauen hier bei uns haben, und wir werden ein kleines Treffen haben, eine kleine Gebetsversammlung. Also, ich—ich sage dir, Papa, warum gehst du nicht einfach hoch in das Dachgeschoss?“

Er sagte: „Ich glaube, das werde ich einfach tun.“

57 Und sie sagte: „Lies dieses schöne Buch.“ Und sie gab ihm ein Erdkundebuch. Nahm ihm die Bibel weg, damit er still bleiben würde. Sie wusste, wenn er die Bibel lesen würde, dann würde er dort oben eine Menge Lärm machen. So war er also direkt über ihnen, wisst ihr, wo sie ihre Party hatten. Und so gab sie ihm das Erdkundebuch und sagte: „Das ist schön. Du solltest es lesen, Papa, denn es erzählt dir die ganze Wahrheit über die Welt.“

„Oh“, sagte er: „Ich werde das sehr gerne lesen.“

58 Und so sagte sie: „Nun, geh dort hinauf und bleibe ganz ruhig, bis diese Frauen wieder gehen, und dann werde ich . . . dann kommst du wieder runter, und dann kannst du tun, was immer du willst.“ Er stimmte zu, es so zu tun. Also geht er nach oben, setzt sich dort hin.

59 Und sie hielten dort ihr Kaffeekränzchen ab, wisst ihr, sprachen über *so-und-so,* und ihr wisst, wie es geht, hatten einfach eine großartige Zeit. Und etwa zu der Zeit brach dort oben etwas los, ein Schreien und Springen, und der Putz fiel herab. Der alte Mann rannte in dem Dachgeschoss auf und ab, so schnell er konnte, sprang auf und ab und schrie: „Ehre sei Gott! Ehre sei Gott!“ Die Frauen wussten nicht, was dort oben geschah, was da oben los war. So kam er direkt die Treppen hinunter, so schnell er konnte.

Sie sagte: „Papa, ich habe dir ein Erdkundebuch zu lesen gegeben.“

60 Er sagte: „Ja, ich weiß es. Wisst ihr“, sagte er: „Ich habe in diesem Erdkundebuch hier gelesen, dass es Stellen im Meer gibt, die keinen Grund haben.“ Und er sagte: „Ich habe gestern hier in der Bibel gelesen, dass Er sagte, Er habe meine Sünden in das ‚Meer der Vergessenheit‘ geworfen. Ehre sei Gott! . . . ? . . . “ Er sagte: „Sie sinken immer noch. Sie haben kein Ende, sie sinken einfach weiter.“ Das stimmt. Und darüber jauchzte er. Nun, das stimmt.

61 Gott wirft unsere Sünden in das Meer der Vergessenheit, löscht sie aus, und sie sind, als wären sie nie geschehen. Oh my! Dann stehen wir durch die Gnade Gottes, durch Jesus Christus, unseren Herrn, rein und heilig, genauso heilig, wie Er war, denn Er sieht nicht mich, wenn ich dort hinaufkomme, Er sieht Seinen Eigenen Sohn. Die einzige Weise, wie Er sehen kann . . . mich nicht sehen kann, weil ich in Seinem Sohn bin. Und Er sieht nur Seinen Sohn. Ist das nicht wunderbar? Wir brauchen nicht mehr über Sünden nachzudenken, es ist alles weg, es ist unter dem Blut. Ja, mein Herr. Wir brauchen uns darüber keine Sorgen

mehr zu machen, es ist alles fort und weg aus Gottes Erinnerung. Er gedenkt nicht einmal mehr daran.

62 Jesaja, dieser mächtige Prophet, als er seine Sünden bekannte, sagte er: „Wehe mir, denn ich bin ein Mann mit unreinen Lippen.“ Ein Prophet! „Ich bin ein Mann mit unreinen Lippen, und meine Versammlung ist unrein.“ Seht ihr? „Die Menschen, zu denen ich predige, sie sind unrein. Ich bin unrein. Und wehe mir. Doch hier kommt eine Menge von Engeln aus der Herrlichkeit Gottes herab und fächelt die—die Wolken zurück, und ich sehe dort hinauf und sehe, wie Sein Saum den ganzen Himmel erfüllt. Und ich beobachte diese Engel, die nie wussten, was Sünde war. Sie wussten noch nicht einmal, was Sünde ist, und dort in der Gegenwart Gottes haben sie zwei Flügel über ihren Angesichtern, sie haben zwei Flügel über ihren Füßen, und sie fliegen mit zwei Flügeln, und sie rufen Tag und Nacht aus: ‚Heilig, heilig, heilig ist Gott, der Herr.‘“ Whew. Das würde bewirken, dass man sich irgendwie unheilig fühlt, nicht wahr? Nun, was tat er? Er sagte: „Wehe mir.“

63 Und als er seine Sünden bekannte und sagte: „Wehe mir“, ging der Engel hinüber und nahm die Zange, nahm eine Feuerkohle, die den Heiligen Geist und das Feuer repräsentierte, und kam herüber und legte es auf die Lippen des Propheten und sagte: „Ich habe dich gereinigt.“ Dann wehten die Flügel etwa *so* in ihre Richtung, zogen die Vorhänge der Zeit zurück, und er hörte Gott sagen: „Wer wird für Uns gehen?“

64 Aber nachdem er herausgefunden hatte, dass es einen Weg gab, die Sünde loszuwerden, wollte Gott, dass jemand für Ihn geht, und er sagte: „Hier bin ich, sende mich.“ Er war in der Gegenwart Gottes gewesen und hatte seine Sünden bekannt und war von seinen Sünden gereinigt worden und war bereit für den Dienst. Amen.

65 Wie der Dichter das erfasste und sagte:

> Millionen sterben jetzt in Sünde und Schande,
> Höre auf ihren traurigen und bitteren Schrei;
> Eile, Bruder, eile sie zu retten;
> Antworte schnell: „Meister, hier bin ich.“

66 Wenn ich an Afrika, Indien und die ganze Welt denke, wo Millionen von Heiden schreien und weinen um Gnade, und wer wird gehen? Nicht um ihnen Traktate zu geben, sondern ihnen Jesus Christus zu bringen. Jemand in Seiner Gegenwart, wie Mose, der dort hinabgehen und ihnen die wahre Befreiung zeigen konnte. Nicht sie dazu zu bringen, einer Gemeinde beizutreten oder Hände zu schütteln und ein Glaubensbekenntnis anzunehmen, sondern Befreiung für ihre Seele zu bringen; irgendein guter, gottesfürchtiger Mann. Ja, Jesaja bekannte seine Sünden und wurde gereinigt.

67 Nachdem Jakob die ganze Nacht gerungen und seine Sünden bekannt hatte, erinnert ihr euch an den Ort, an dem er war? Es wurde Pniel genannt, P-n-i-e-l, Pniel. Das Wort *Pniel* bedeutet im Hebräischen „das Angesicht des Allmächtigen Gottes." Jakob, der kleine Betrüger, hatte alle . . . sein Name war *Jakob*, was „Überlister" bedeutet, das heißt Betrüger, war sein ganzes Leben lang von Gott weggelaufen, doch als er in Pniel einmal in die Gegenwart Gottes kam, im Angesicht Gottes, da ergriff er Gott und ließ Ihn nicht mehr los. Gott, wir brauchen mehr Jakobs. Er hielt fest am Angesicht Gottes, er blieb in der Gegenwart Gottes, bis die Sonne aufging. Gott sagte: „Lass Mich gehen, denn die Sonne geht auf." Und er blieb vor dem Angesicht Gottes stehen, bis die Sonne aufging, doch er ging gerechtfertigt und gerettet davon. Huh.

68 Oh, was für eine großartige Sache war es, nun, zu wissen, dass er durchgerungen hatte. Das heißt, er hatte Zeichen von Gott gesehen, er hatte Träume über Gott gehabt, aber dieses Mal war er vor dem Angesicht Gottes, in der Gegenwart Gottes. Denkt darüber nach, Freunde. Nun, während wir uns beeilen. In der Gegenwart Gottes wird ein Mensch verändert. Jakob wurde verändert. Jetzt konnte er mit Gott wandeln. Ja, er war ein anderer Mann, als er es war, als er dort hinaufging. Der Kampf war jetzt vorbei. Ja, mein Herr. Und er begann, einen Altar zu bauen. Er war es nicht gewohnt gewesen, Altäre zu bauen, wisst ihr. Aber ich sage euch, wenn ihr in die Gegenwart Gottes kommt, dann möchtet ihr irgendwo einen Altar bauen. Ihr möchtet einen Ort finden, wo ihr beten könnt. Er baute einen Altar. Er war gereinigt, und Gott hatte gewonnen.

69 Und Jakob wurde verändert von *Jakob,* „Überlister", zu *Israel,* „ein Prinz, der Kraft von Gott hat." Das ist, was mit Jakob geschah. Der Überlister, der Betrüger, der Ungerechte, der Unheilige, der Betrüger, er betrog seinen Bruder, stahl das Erstgeburtsrecht, wie es hieß, von seinem Bruder, eignete es sich auf schmutzige Weise an, so ein Betrüger. Er betrog seinen Schwiegervater. Nahm Pappelstöcke und brachte gefleckte Kälber hervor, als die trächtigen Kühe dorthin kamen und darauf sahen, und die Schafe . . . sie sahen diesen gefleckten Stab und brachten geflecktes Vieh hervor, das verschaffte ihnen Muttermale. Betrüger, er betrog seinen eigenen Schwiegervater. Betrog seine Mutter, betrog seinen Vater, betrog seinen Bruder, aber als er einmal in die . . . Er war ein Überlister. Er floh überall, wo er hinging, immer auf der Flucht vor Gott, er war auf der Flucht vor seinem Bruder. Aber als er in die Gegenwart Gottes kam, erkannte er, dass er ein Sünder war. Was tat er? Was tat er? Er erkannte seine Gelegenheit. Er war etwas begegnet, an das er vorher nicht einmal gedacht hatte, und er blieb dort, bis alle Sünden fort waren. Oh my! Gott brachte ihn hinein in Seine Eigene Gegenwart.

70 Gott schafft einen Weg, um die Menschen in ihre Gegenwart zu bekommen, dann treffen sie ihre Entscheidung. Einige von ihnen laufen vor Ihm davon, einige laufen zu Ihm. Wenn sie zum Leben vorherbestimmt sind, glauben sie Es, sie halten Daran fest. Wenn nicht, dann versuchen sie, wegzugehen und zu sagen: „Es hat nichts Damit auf sich." Seht ihr? Und das ist derjenige, der verloren ist. „Der Mann, der seine Sünde bekennt, dem wird Vergebung zuteil. Wenn ihr eure Sünde verbergt, wird es euch nicht gelingen." Nein.

71 Also Jakob dann, wisst ihr, am nächsten Tag traf er seinen Bruder Esau. Er brauchte dann keine Hilfe mehr von ihm. Er brauchte seine Heere nicht. Er war damit beschäftigt, Altäre zu bauen. Er hatte keine Angst mehr vor Esau.

72 In Psalm 16,8 sagte David: „Ich habe den Herrn vor mich gestellt." Das ist gut, das zu tun. Psalm 16,8: „Ich habe den Herrn vor mich gestellt." So konnte er darüber nicht verwirrt sein. Er wollte sich Seiner Gegenwart bewusst sein, und so sagte David: „Ich habe den Herrn allezeit vor mein Angesicht gestellt. Nun, ich, David, habe den Herrn vor mein Angesicht gestellt, um mir immer bewusst—bewusst zu sein der Gegenwart Gottes." Wäre das nicht eine gute Lektion für uns alle heute Abend? Den Herrn vor unser Angesicht zu stellen, damit wir uns Seiner Gegenwart bewusst sind. Ihn an erste Stelle zu stellen. Warum? Stellt Ihn an erste Stelle vor euch. Warum? Dann werdet ihr nicht sündigen, wenn ihr erkennt, dass ihr beständig in der Gegenwart Gottes seid. Wenn ihr erkennt, dass Gott da ist, achtet ihr darauf, was ihr sagt.

73 Wenn ein Mann denkt, dass Gott weg ist, wird er fluchen, er wird nach Frauen gelüsten, er wird . . . er wird stehlen, betrügen, lügen. Er wird alles tun, wenn er denkt, dass Gott ihn nicht sieht. Aber bringt ihn in die Gegenwart Gottes, dann wird er sofort damit aufhören. Seht ihr? Und David sagte: „Ich habe den Herrn immer vor mich gestellt." Das ist eine gute Sache. Kein Wunder, dass Gott sagte, er war ein Mann nach Seinem Eigenen Herzen. Der Mensch wird alles Mögliche tun, wenn er denkt, dass Gott nicht nahe ist. Aber wenn er erkennt, dass Gott nahe ist, habt ihr jemals einen Sünder beachtet? Wenn eine gottesfürchtige Person auf ihn zukommt, hört er mit dem Fluchen auf, wenn er noch ein wenig Respekt hat. Seht ihr? Er wird die schmutzigen Witze nicht erzählen, die er erzählt hätte. Seht ihr? Seht, er wird das lassen, weil er weiß, dass er in der Gegenwart Gottes ist, denn Gott wohnt in der Wohnstätte Seines Volkes. Seht ihr?

74 Nachdem David dies getan hatte, sagte er: „Mein Herz wird frohlocken." Ich wünschte, ihr würdet es lesen, Psalm 16. „Mein Herz wird frohlocken, und mein Fleisch wird in Hoffnung ruhen." Warum? Mein Herz wird frohlocken, weil ich Gott allezeit vor mir habe. „Und mein Fleisch wird in Hoffnung ruhen; wenn ich sterbe, werde ich wieder auferweckt werden.

Denn Er wird nicht zulassen, dass Sein Heiliger die Verwesung sieht, noch wird Er Seine Seele in der Hölle lassen.“ Seht ihr? Als David Gott vor sich stellte und sich bewusst war, dass er beständig in der Gegenwart Gottes war. „Trachtet zuerst nach dem Königreich Gottes.“

75 Hört jetzt zu, Gemeinde, ich liebe euch. Und ich möchte, dass ihr mir jetzt zuhört. Wie Bruder McCullough immer sagte: „Ich werde jetzt etwas sagen.“ Stellt den Herrn immer vor euch, und tut nichts, was ihr nicht in Seiner Gegenwart tun würdet, denn Er wacht über euch. Seht ihr? Der Herr lagert sich um die, die Ihn fürchten. Er wird nicht . . . Er bleibt genau in eurer Nähe. Und Er weiß alles, was ihr tut, und ihr müsst das erkennen. Wenn ihr anfangt, zu lügen, tut es nicht, denkt daran, Gott hört euch zu. Wenn ihr anfangt, ein wenig zu betrügen, tut es nicht, Gott schaut auf euch. Wenn ihr anfangt, Seinen Namen zu missbrauchen, tut es nicht, Gott hört euch zu. Ihr fangt an, eine Zigarette zu rauchen, Er beobachtet euch. Seht ihr? Sein . . . Wir haben früher ein Lied gesungen: „Auf dem ganzen Weg zur wahren Heimat der Seele ist da ein Auge, das dich beobachtet; bei jedem Schritt, den du tust, ist dieses große Auge wach, da ist ein Auge, das dich beobachtet.“ Denkt daran, macht es wie David, stellt euch den Herrn immer vor Augen. Dann wird euer Herz frohlocken, und euer Fleisch wird in Hoffnung ruhen, denn Er hat es verheißen. Jawohl. Er wusste, dass er auferstehen würde, weil Gott es verheißen hatte. In Ordnung.

76 Wenn wir in Seine Gegenwart kommen, werden wir verändert und werden nie mehr dieselben sein. Seht euch die Menschen in allen Lebensbereichen durch alle Zeitalter hindurch an. Seht auf Abraham. Ihr sagt: „Nun, das veränderte Leben ist nur für Prediger.“ Oh nein. Das veränderte Leben ist für jeden. Seht ihr?

77 Nun, Abraham war ein Landwirt, aber als er Gottes Stimme zu sich sprechen hörte und diese Vision sah, war er von der Zeit an ein veränderter Mann. Er trennte sich von seiner Verwandtschaft, von all seinen Bekannten und wandelte als Pilger und Fremdling in einem fremden Land für den Rest seines Lebens, wo er in Zelten wohnte, weil er eindeutig bekannte, dass er eine Stadt suchte, deren Erbauer und Schöpfer Gott war. Er wusste, dass es einen Gott gab, und dass es irgendwo eine Stadt gab, Deren Erbauer und Schöpfer Gott war. Das sagt uns Hebräer 11, dass er eine Stadt suchte, deren Erbauer und Schöpfer Gott war. Er war ein veränderter Mann, dennoch war er nichts anderes als ein einfacher Landwirt. Aber er sah eine Vision und kam in die Gegenwart Gottes, und von da an war er ein veränderter Mann.

78 Mose, er war ein Hirte, aber er war ein veränderter Mann, als er in die Gegenwart Gottes kam. Er war ein Feigling, er floh vor dem Pharao, mit einer ganzen Armee im Rücken. Doch mit

einem Stab in der Hand ging er zurück und übernahm die ganze Nation. Seht ihr? Warum? Er kam in die Gegenwart Gottes. Er war ein veränderter Mann, ein Hirte.

79 Petrus, ein Fischer, wusste nichts über das Fischen... oder wusste vielmehr nichts über Gott, das Einzige, was er wahrscheinlich wusste, war, wie man Fische fängt. Aber als er in die Gegenwart Gottes kam und den großen Schöpfer sah, Der Fische erschaffen konnte, als Er ihm sagte, er solle die Netze für den Fang herunterlassen. Da waren keine Fische gewesen, er hatte gerade die Netze eingeholt. Aber er sagte: „Auf Dein Wort, Herr. Ich glaube, dass Du der Sohn Gottes bist, und wenn Du... wenn ich das Netz herunterlasse, weil Du es mir aufgetragen hast; auf Dein Wort, weil Du und Dein Wort dasselbe sind, lasse ich das Netz herunter." Und als er anfing, es einzuholen, sagte er: „Weiche von mir, Herr, ich bin ein sündiger Mensch." Seht, ein Fischer, nachdem Petrus Christus begegnet war, war er nie mehr derselbe. Er war danach Gott gegenüber so treu, dass ihm die Schlüssel zum Königreich gegeben wurden. Ja, mein Herr.

80 Paulus, ein selbstgerechter Pharisäer, geschult und trainiert in der ganzen Religion der... die es an jenem Tag auf der Welt gab, einer der angesehensten Gelehrten des Landes. Aber als er eines Tages vor diese Feuersäule kam, vor den Gott, den er unwissentlich verfolgt hatte. Er war ein Pharisäer, er glaubte nicht, dass Gott ein Mensch war. Er wusste, dass Gott die Feuersäule war, Sie hatte Sein Volk aus Ägypten herausgeführt, Sie war die ganze Zeit bei ihnen gewesen. Aber als er diese Feuersäule sah, fiel er auf sein Angesicht. Und er hörte eine Stimme sagen: „Saul, warum verfolgst du Mich?"

Er sagte: „Wer bist Du, Herr?"

Er sagte: „Ich bin Jesus."

81 Er war ein Mann, der sagte: „Wie seid ihr getauft worden?" Er war in der Gegenwart Gottes gewesen. Er war von da an ein veränderter Mann, er war in der Gegenwart Gottes gewesen. Es verändert einen Menschen.

82 Charles G. Finney, ein Anwalt, ein bekannter Anwalt aus Philadelphia, aber als er in die Gegenwart Gottes kam, verließ er sein Jurastudium und wurde einer der mächtigsten Prediger, die diese Nation je hatte.

[Leerstelle auf dem Tonband—Verf.]... war ein Prediger, denn eines Tages kam er in die Gegenwart Gottes. Er dachte einmal, er würde den Predigerdienst studieren. Ihr kennt sein Buch. Ich habe seine Autobiographie. Er ging hinaus, um zu beten. Er dachte, er wäre ein Prediger. Er hatte ein Verlangen, dass er predigen wollte, und er hatte einige Predigten, die er versuchen wollte, zu predigen. Er ging eines Tages aus seinem Büro hinaus, um zu beten, ging hinaus in den Wald. Er ging

hinter einen alten, umgestürzten Baum, dort ging er jeden Nachmittag hin. Sehr religiös, aber er glaubte nicht Daran.

Da waren zwei Frauen in der Gemeinde, die immer wieder sagten: „Mr. Finney, wir beten, dass du den Heiligen Geist empfängst."

Er sagte: „Ich habe den Heiligen Geist." Er sagte: „Ich bin ein Prediger."

83 Sie sagten: „Mr. Finney, du bist ein großartiger Mann, und du hast einen festen Halt an dem Wort, aber du brauchst den Heiligen Geist. Wir beten für dich." Liebliche, kleine Frauen.

84 Und so machte er weiter, weiter. Und so ging er jeden Tag hinaus hinter sein Büro, sein Chef und alle arbeiteten dort, und er ging hinaus aus der Anwaltskanzlei und ging dort hinaus, um zu beten. Und eines Tages war er dort draußen und betete, und er hörte einen Strauch abbrechen. Er dachte, sein Chef würde herkommen und ihn suchen. Er sprang ganz schnell auf. Er sagte: „Herr, Gott, ich glaube Dir." Und ein Strauch brach ab, er machte: „Uhm! Uhm! Uhm!", erhob sich und sagte, sah sich um, schaute, was es war, das den Strauch abbrach. Und es war dann, dass er in die Gegenwart Gottes kam. Er erkannte, dass der Strauch zu einem Zweck abgebrochen war. Er stand dort, die Tränen liefen ihm die Wangen herunter. Er sagte: „Vielleicht haben diese Frauen Recht. Ich schäme mich dafür, dass mich jemand sieht, wie ich mit meinem Gott rede, aber ich würde denken, dass es eine Ehre wäre, wenn jemand mich mit meinem Chef sprechen sieht. Wie viel größer ist mein Herr als mein Chef!" Er sagte: „Herr, vergib mir und erfülle mich mit dem Heiligen Geist", fing an zu schreien und zu jauchzen. Er war in der Gegenwart Gottes. Er rannte ganz schnell in die Stadt zu seinem Büro. Er schrie mittlerweile so laut, dass er hinter die Tür gehen musste und sagte: „Herr, ich bringe Schande über Dich. Verbirg mich hier hinten, bis dieser Anfall vorbei ist." Warum? Er war in die Gegenwart Gottes gekommen. Er war ein veränderter Mann. Die Predigten, die er früher gehalten hatte, er hielt jetzt dieselben Predigten, und Seelen kamen zum Altar. Seht, er war in der Gegenwart Gottes gewesen.

85 Moody, ein kleiner, alter Schuster, kannte kaum sein ABC. Das stimmt. Seine Grammatik war schlecht. Jemand sagte ihm eines Tages: „Ihre Grammatik ist furchtbar schlecht, Mr. Moody."

Er sagte: „Aber ich gewinne Seelen damit." Also . . .

86 Eines Tages kamen die Zeitungen, der Herausgeber wollte einen Artikel in der Zeitung schreiben. Er ging dorthin, um festzustellen, wie dieser Mann solche Menschenmengen unter jeglichen Umständen anziehen konnte, ein kleiner, alter Kerl, kahlköpfig und so weiter und mit Barthaaren, die weit herunterhingen, irgendwie dickbäuchig, und er war ein

furchtbar aussehender Mann. So schrieb diese Zeitung wirklich einen üblen Bericht über ihn, es hieß: „Ich verstehe nicht, was in der Welt irgendjemand in Dwight Moody sehen könnte.“ Er sagte: „Er ist hässlich, er hat eine Piepsstimme, seine Barthaare hängen ihm bis zur Taille, er ist kahlköpfig wie ein Kürbis.“ Und er sagte: „Wie in aller Welt könnte irgendjemand überhaupt irgendetwas in Moody sehen?“

87 Moodys Manager sah es dann zufällig, er sagte: „Sehen Sie, Mr. Moody, ich lese es Ihnen vor.“ Moody konnte es nicht selbst lesen. Und so sagte er: „Ich werde Ihnen den Beitrag vorlesen.“ Und er schrieb es.

88 Moody zuckte nur mit den Schultern und sagte: „Gewiss nicht, sie kommen, um Christus zu sehen.“ Das war alles. Warum? Er war in der Gegenwart Gottes gewesen. Vom Anfertigen von Schuhsohlen, die von Menschen abgenutzt wurden; kam er dahin, die Menschen zu beschuhen mit dem Evangelium der Zubereitung. Warum? Er war in der Gegenwart Gottes. Genau.

89 Eine kleine Frau kam einmal in die Gegenwart Gottes, so schuldig, wie sie nur sein konnte. In einem Moment, als sie erkannte, dass sie in der Gegenwart Gottes war, wurde jede Sünde vergeben, und sie war so rein und weiß wie eine Lilie. Oh my! Wie viele weitere Menschen könnte ich hier erwähnen, die Zeit würde es nicht zulassen.

90 Aber ich möchte ein wenig über mich sprechen. Was hätte übler sein können als ich? Wo war ich? Ich komme aus einer Familie von Trinkern, komme aus einer Familie von Mördern, komme aus einer Familie von Schwarzbrennern. Und ihr wisst das, jeder von euch weiß das, weiß, was für einen Ruf wir hier hatten. Die Leute haben auf der Straße nicht mit uns gesprochen. Wenn ich in die Stadt ging und anfing, mit jemandem zu reden, wollte niemand mit mir reden, es sei denn, niemand war in der Nähe. Wenn sie mit mir redeten und jemand anders kam dazu, gingen sie weiter. Und ich stand dort und weinte: „Nein, das ist nicht so, es kann nicht so sein. Das ist verkehrt.“

91 Aber eines Tages kam ich in die Gegenwart Gottes. Er veränderte mich und machte aus mir eine andere Art von Sohn. Seine Gnade brachte mich in Seine Gegenwart. Ich habe Sie nie mehr verlassen wollen. Ich bin jetzt seit über dreißig Jahren hier. Ich möchte Sie nicht verlassen. Ich habe die Gewissheit, dass ich immer Darin sein werde. Selbst der Tod wird mich niemals von Seiner Gegenwart trennen. Nein. Ich werde für immer bei Ihm sein. Als ich Seine Gegenwart das erste Mal sah, rief ich aus wie Jesaja: „Wehe mir.“ Dann berührte Er mich mit Seiner Gnade. Ich war eine veränderte Person. Der kleine abtrünnige Rebell, der früher hier herumlief und sich aufführte und so weiter, war verändert, und seitdem bin ich Sein Kind. Seitdem war es mein

Verlangen, mein ganzes Leben für Seinen Dienst hinzugeben, ich wünschte nur, ich hätte zehntausend weitere Leben, um sie Ihm zu geben. Dieses hier ist jetzt ziemlich verbraucht, dreiundfünfzig Jahre sind vergangen. Ungefähr dreiunddreißig davon oder zweiunddreißig davon waren im Evangelium. Ich wünschte, ich hätte weitere tausend, die ich verwenden könnte. Warum? Als ich einmal in Seine Gegenwart kam und erkannte, dass da Jemand war, Der die nicht Liebenswerten liebte, da war Jemand, der mich liebte, als es sonst niemand tat, da war Jemand, Der sich um mich kümmerte, als sich niemand anders kümmerte. Ich legte meine Arme um Sein Kreuz, ich drückte es an mich, und ich wurde eins mit Ihm. Und von da an habe ich Ihn geliebt. Er befleckte meine Brust und mein Herz mit Seinem Blut, indem Er mich berührte und meine Sünden vergab, und ich bin heute Abend froh, einer von den Seinen zu sein. Ich habe nie das Verlangen, diesen Himmlischen Ort zu verlassen, wenn auch der Versucher oft versucht hat, mich zu überreden; aber ich bin sicher in Gottes Zelt und glücklich in Seiner Liebe und Gnade, und ich lebe auf der Halleluja-Seite. My! Das lässt mein Herz frohlocken.

92 Ich empfehle Ihn jeder abgekämpften Person. Ich empfehle Ihn euch, die ihr keine Hoffnung habt. Ihr, die ihr noch nie in Seiner Gegenwart gewesen seid, das Einzige, was ihr tun müsst, ist, eure Sünden zu bekennen und zu erkennen, dass ihr verkehrt seid, und Gott hat diesen Engel heute Abend bestimmt, genannt der Heilige Geist, der alle eure Sünden hinwegnehmen wird. Dann werdet ihr ausrufen: „Herr, hier bin ich, sende mich." Dann hebt ihr eure Hände und singt: „Ich will Ihn preisen! Ich will Ihn preisen! Preis dem Lamm, das für die Sünder starb. Gebt Ihm Ehre, all ihr Menschen, denn Sein Blut wusch alle Flecken rein." Ich liebe Ihn. Ihr nicht auch? Leben in Seiner Gegenwart!

93 Ich kam heute Morgen hier zum Podium und fühlte mich so schlecht und so krank von . . . Ich—ich war letzte Woche unten in Kentucky mit einigen persönlichen Freunden von mir, die hier sitzen. Wenn ich sehr lange dort unten geblieben wäre, hätten sie mich getötet, ganz gewiss, und zwar mit Freundlichkeit, einige der besten Köche, die ich je in meinem Leben gekannt habe. Und wenn mein Fassungsvermögen ausgefüllt ist, schon überladen ist: „Bruder Branham, möchtest du nicht noch etwas davon haben?" Und es ist einfach so gut, ich versuche einfach, es zu verdrücken. Ich wurde so voll, dass ich mich nicht einmal mehr bewegen konnte. Ich—ich konnte nicht schlafen, und ich stand auf und ging eine Weile umher. Und ich fühlte mich nicht sehr gut, als ich heute Morgen hierher kam. Aber als ich einmal in Seine Gegenwart kam, hat es das erledigt. Das erledigte es, es verschwand dann alles. Das stimmt. Oh, in Seiner Gegenwart zu leben!

Ich will Ihn preisen, ich will Ihn preisen,
Preis dem Lamm, das für die Sünder starb;

Gebt Ihm Ehre, all ihr Menschen,
Denn Sein Blut wusch alle Flecken rein.

Lasst uns jetzt die Häupter beugen.

[Bruder Branham summt *Ich will Ihn preisen*—Verf.]

Denn Er hat so viel für mich getan;
Er hat meine Übertretung vergeben;
Und Sein Blut hat meine Sünde rein gewaschen.

Ich will Ihn preisen, ich will Ihn preisen,
Preis dem Lamm, das für die Sünder starb;
Gebt Ihm Ehre, all ihr Menschen,
Denn Sein Blut wusch alle Flecken rein.

[Bruder Branham summt *Ich will Ihn preisen*—Verf.]

94 Nun, wenn ihr heute Abend hier seid . . . Und ich weiß, dass Seine Gegenwart hier ist. Ich stand vor einer Weile dort vor einem kleinen Mädchen aus der Gemeinde Gottes, der Heilige Geist kam auf mich, als ich für dieses kleine Kind betete. Die Eltern waren vom Campingplatz der Anderson Church of God hergekommen. Und der Vorsteher dort kannte das Kind, die Ärzte hatten gesagt: „könnte . . . es wird sehr bald sterben an Leukämie.“ Das kleine, süße kleine Mädchen war nun in ihrem letzten Stadium. Sie kam dorthin und streckte mir ihre kleine Hand entgegen, sie war ganz angeschwollen von den Nadeln und den Dingen darin und war ganz blau. Ich schaute sie an, ich sah eine Vision. Die Eltern hatten dort draußen gerade ein Buch gelesen. Sie wussten nichts darüber. Der Vorsteher in dem Camp dort oben sagte zu ihnen, er sagte, sie sollen das Kind hierher bringen. Sie wollten hierherkommen, wenn wir einen Heilungsgottesdienst hätten. Und ich sagte: „Bringt das Kind jetzt“, ich fühlte mich geleitet.

95 Als ich genau dort stand, ging der Heilige Geist direkt zurück und brachte die Geschichte des Kindes hervor. Erzählte alles darüber, wie es geschehen war, was sie getan hatten. Der Wunschtraum des kleinen Mädchens wurde gezeigt, dass sie eine Klavierspielerin werden wollte. Und die Mutter hat fast aufgeschrien. Und der Papa sagte: „Das ist die Wahrheit Gottes.“ Er sitzt jetzt gerade dort im Auto und hört zu, er konnte nicht hineinkommen, sitzt jetzt dort draußen und hört zu.

96 Da kam ein großer Vorhang wie ein Schatten, der über dem Kind hing. Und ich sagte: „Satan, du bist besiegt.“ „Du siehst die Person nicht an, Gott. Und durch die Kraft Deiner Auferstehung und als Dein Diener treibe ich diesen Teufel aus dem Kind aus.“ Ein großes, helles Licht blitzte über ihr auf, es war vorbei. Amen. Huh? Sicher, Er ist aller Ehre würdig!

97 Er weiß alle Dinge. Er kennt euer Herz. Und ihr wisst, was ihr denkt; Er weiß es auch. Wenn heute Abend eine kleine Sünde

an euch hängt, und ihr würdet damit nicht in die Gegenwart Gottes gehen wollen, würdet ihr noch einmal eure Hand heben und sagen: „Bruder Branham, bete für mich, ich möchte an jenem Tag ohne Schuld in Seiner Gegenwart sein.“ Gott segne euch. Viele Hände, Gott sieht es. In Seiner Gegenwart. Jetzt sage ich euch, was ihr tun sollt. Hört jetzt einfach gut zu. Macht es wie David, stellt den Herrn gerade jetzt vor euch. Stellt den Herrn zwischen euch und diese Sünde, was auch immer diese kleine hartnäckige Sünde ist. Es könnte Lügen sein, könnte Stehlen sein, es könnten böse Gedanken sein, es könnte Zorn sein, könnte Trinken sein, könnte Rauchen sein, könnte Glücksspiel sein. Ich weiß nicht, was. Es könnte Lust sein. Es könnte alles Mögliche sein. Ich weiß nicht, was es ist. Was immer es ist, stellt den Herrn vor euch. Und dann wird euer Herz frohlocken, und euer Fleisch wird in Hoffnung ruhen, denn ihr wisst, dass Christus verheißen hat, dass Er in den letzten Tagen wieder auferwecken würde. Wenn Er hervorkommt, werden wir in Seinem Ebenbild sein. Möchtet ihr es nicht jetzt tun, während wir beten?

98 Unser Himmlischer Vater, eine kleine, abgehackte Botschaft von einem müden, erschöpften Diener. Aber einfach über das Thema nachzudenken „in der Gegenwart Gottes zu verweilen.“ Und wir sehen heute Abend die Auswirkung, die es auf heilige Menschen hatte, in Deine Gegenwart zu kommen, welche Auswirkung es auf sie hatte. Weise, große, mächtige Propheten, von Gott eingesetzt und gesandt, das Wort zu predigen, und dennoch, als sie Ihm von Angesicht zu Angesicht begegneten, fielen sie wie ein Toter zu Boden. Was werden wir an jenem Tag tun, Herr? Wir haben darüber nachgedacht. Wir denken darüber nach. Etwa vierzig oder fünfzig Hände haben darüber nachgedacht, Herr, denn sie haben gerade ihre Hände erhoben oder die Herzen unter der Hand, haben darüber nachgedacht, Ihm zu begegnen, seit wir gesprochen haben. Was würden sie tun, wenn sie Ihm begegnen müssten?

99 Meine Hände, Herr, sind erhoben. Was werde ich tun? Nun, Vater, ich habe viele Dinge, die ich falsch mache. Ich habe gerade heute Morgen meine Sünde vor der Gemeinde bekannt, wie ich sie Dir neulich auf dem Gipfel des Berges bekannt habe, als es stürmte und schneite, und dort oben auf dem Berg rief ich aus und bat Dich, mir meine Dummheit zu vergeben. Und wie habe ich mich davor gefürchtet, vor meine Brüder zu treten, von denen mich manche für Deinen Propheten-Knecht halten. Und Herr, wie schwer fiel es mir, vor sie zu treten und ihnen von einer dummen Tat zu erzählen, dass ich so etwas tun würde, aber Gott, es ist gut für meine Seele, dass ich meine Sünden bekenne und sie nicht verberge. Um aufrichtig zu sein vor Dir und in Ordnung vor den Menschen, habe ich es bekannt, Herr. Ich bin verkehrt, ich bin ganz und gar verkehrt. Ich bete um Vergebung.

100 Und dann, Vater, war ich Dir gegenüber zögernd, Dir zu dienen, oft hätte ich vielleicht länger gehen können, und ich habe es nicht getan. Vater, ich bekenne meine Sünden. Ich möchte, dass der Engel Gottes mich davon reinigt durch das Blut Jesu. Andere Hände wurden heute Abend erhoben, einige von ihnen haben vielleicht noch nie zuvor um Vergebung gebeten; aber ich bin mir einer Sache sicher, wenn wir unsere Sünden bekennen, wird Gott sie austilgen, sie in das Meer der Vergessenheit werfen und sich nie—nie mehr an sie erinnern. Und Vater, während ich meins bekenne, mein Fehlverhalten vor diesen Menschen, ich habe mich nicht wie ein Diener Christi verhalten. Ich tat es nicht. Ich hatte Angst, dass der Mann zornig auf mich sein könnte und dachte, dass ich seine Gefühle nicht verletzen wollte, aber ich dachte nicht daran, was ich Dir antue, Herr. Und jetzt bete ich—ich, dass Du mir vergibst. Und nun, Vater, ich weiß, dass ich Vergebung habe, wenn ich um Vergebung bitte, und Du hast sie in das Meer der Vergessenheit geworfen, und Du wirst dich nie mehr daran erinnern. Gott, ich bin dankbar dafür.

101 Und ich bete, dass Du jede Person hier, die Sünde hat, bedrängende Sünde irgendeiner Art, mögen sie sie entfernen und den Herrn vor sich stellen, wie David es tat. Denn jetzt rufen wir aus: „Wehe mir, denn ich habe die Herrlichkeit Gottes gesehen. Ich bin ein Mann mit unreinen Lippen oder eine Frau oder ein Mädchen mit unreinen Lippen, ein Junge oder so etwas.“ Was immer wir auch sein mögen, wir sind unrein, und wir bitten um das Blut Jesu Christi, das angemessene Opfer, um uns von aller Sünde zu reinigen, damit wir allezeit in Seiner Gegenwart bleiben können. Lass uns heute Abend von hier gehen mit jubelnden Herzen und unserem Fleisch, das in Hoffnung ruht, weil wir dies wissen, dass wenn Jesus kommt, wir mit Ihm auferweckt werden in Seinem Ebenbild und Ihm in der Luft begegnen werden in der Entrückung, wenn der Countdown schlussendlich vorüber ist. Wir sehen, dass das siebte Gemeindezeitalter bereits ausgezählt ist, und wir sind jetzt bereit, abzuheben. Wir beten, Gott, dass Du, bevor Du die Tür schließt, wenn jemand heute Abend hier ist, der noch nicht hereingekommen ist, mögen sie sehr schnell hineinkommen, denn wir spüren, dass die Tür der Gnade, zwischen Gnade und Gericht, geschlossen wird. Diejenigen, die die Gnade annehmen, werden hereinkommen. Diejenigen, die nicht hereinkommen, werden das Gericht erleiden müssen. Gott schließt die Tür. Möge heute Abend keine Tür verschlossen werden vor jedem dieser bekennenden Sünder. Mögen wir alle Vergebung und Gnade bekommen. Im Namen Jesu Christi.

102 Und nun, Vater, für die Kranken und die Geplagten, für die, die bedürftig sind, bete ich, dass Deine Gnade alles bereiten wird, was sie benötigen. Mögen sie hineintreten in Christus, in Seine Gegenwart. Stellt Christus vor euch, Christus, die

Verheißung: „‚Er wurde verwundet für meine Übertretungen‘, das sind meine Sünden. ‚Durch Seine Striemen bin ich geheilt‘, dann stelle ich den Herrn vor meine Krankheit. ‚Er ist zu meiner Rechten, und ich werde nicht bewegt werden‘, dann gehe ich mutig vorwärts und bekenne, dass ich geheilt bin. ‚Durch Seine Striemen bin ich geheilt.‘“ Gewähre es, Herr, einem jeden von ihnen. Und wir wissen, dass wenn wir mit unseren Herzen bekennen, oder mit unseren Lippen, und in unseren Herzen glauben, dann bekommen wir unser Verlangen.

103 Du hast gesagt: „Wenn ihr etwas sagt und glaubt, dass es geschieht, könnt ihr haben, was ihr gesagt habt.“ Wir glauben das, Vater, und glauben, dass Du uns von all unseren Sünden reinigst und alle unsere Krankheiten heilst, und gib uns Gnade, Herr, Dir zu dienen.

104 Sei mit diesen Menschen. Viele von ihnen werden heute Abend noch auf den dunklen Straßen fahren. Viele von ihnen werden viele Meilen fahren. Lass ihnen nichts geschehen, Herr. Sie kommen aus dem ganzen Land, um hier zu sitzen, um auf den Countdown zu hören, um zu sehen, wie nahe wir am Ende sind. Jetzt habe ich sie aufgefordert, fortzugehen und Gott vor sie zu stellen, allezeit vor sie, vor allem anderen. Vor ihre Reise, vor ihre Schritte, bevor sie . . . bevor sie aufstehen, nachdem sie zu Bett gehen, immer vor ihren Schlaf, wo immer es ist, Gott an erste Stelle zu stellen! „Denn Er ist zu meiner Rechten, und ich werde nicht bewegt werden.“ Mögen ihre Herzen dann frohlocken, in dem Wissen, dass sie haben, worum sie gebeten haben, weil Gott es verheißen hat, und ihr Fleisch wird in Hoffnung ruhen. Gewähre es, Herr, denn wir bitten es im Namen Jesu Christi. Amen.

Ich will Ihn preisen, ich will Ihn preisen,
Preis dem Lamm, das für Sünder starb;
Gebt Ihm Ehre, all ihr Menschen,
Denn Sein Blut wusch alle Flecken rein.

105 Nun, glaubt ihr, dass ihr den Herrn zwischen euch und eure Sünde gestellt habt, zwischen euch und eure Krankheit, zwischen euch und eure Schuld, zwischen euch und eure Wege? „Der Herr ist immer vor mir, und ich bin in Seiner Gegenwart. Wenn ich das nächste Mal eine Zigarette anzünden will, ist der Herr vor mir. Wenn ich das nächste Mal anfange zu begehren, ist der Herr vor mir. Wenn ich das nächste Mal anfange, etwas Verkehrtes zu sagen, ist der Herr vor mir. Wenn ich das nächste Mal anfange, etwas Schlechtes zu sagen, ist der Herr vor mir. Und ich werde nicht bewegt werden. Amen. Ich werde jeden Tag in Seiner Gegenwart leben, mit meinen Handlungen, jeden Tag mit meiner Rede. Ich werde wandeln, als ob der Herr vor mir wäre, denn heute Abend habe ich Ihn vor mich gestellt. Ich werde nicht bewegt werden.“ Liebt ihr Ihn?

106 Nun, lasst uns jetzt aufstehen. Oh, ich fühle mich einfach richtig gut. Ich habe einfach das Gefühl, dass ich nicht nach Hause gehen möchte. Und wisst ihr, es ist nur etwa fünfundzwanzig Minuten vor neun, ich bin etwa zwei Stunden zu früh. Ist es nicht wunderbar? Oh my! Aber wenn wir jetzt gehen, lasst uns daran denken, dass wir den Namen Jesu mit uns nehmen müssen als einen Schutz vor jeder Falle. Und wenn sich Versuchungen um uns herum versammeln . . . versuchen, uns daran zu erinnern, dann haucht einfach diesen heiligen Namen im Gebet.

Nimm den Namen Jesu mit dir,
Kind von Sorge und von Schmerz;
Er wird dir Freude und Trost geben,
Oh, nimmt Ihn mit dir, wohin du gehst.

Teurer Name, (Teurer Name!) Oh wie süß!
Hoffnung der Erde und Freude im Himmel;
Teurer Name, (Teurer Name!) Oh wie süß!
Hoffnung der Erde und Freude im Himmel.

107 Wie viele freuen sich über unseren Pastor, Bruder Neville? [Die Versammlung sagt: „Amen.“—Verf.] Seid ihr dem Herrn nicht dankbar für einen guten, ehrlichen, nicht abgehobenen Mann, der das Evangelium glaubt? [„Amen.“] Und er leistet so eine wunderbare Arbeit, indem er die Gebote Gottes befolgt und das Wort predigt und diese große geistliche Atmosphäre die ganze Zeit in der Gemeinde hält. Denkt daran, ich bin die Ostküste entlanggekommen, bin quer durch den Süden und die Westküste hinauf und durch Kanada gereist, und ich habe keine einzige Gemeinde getroffen, die so geistlich ist wie diese Gemeinde gerade hier. Sie sind entweder ausgeartet, ja, durch Fanatismus, oder sie haben sich in etwas hineingesteigert oder sie sind so kalt geworden, dass sie einfach gar nicht mehr bewegt werden können. Das ist alles.

108 Nun, liebt ihr einander? [Die Versammlung sagt: „Amen.“—Verf.] Oh, gebt einander die Hände und sagt: „Preis den Herrn.“

109 [Bruder Branham gibt den Menschen die Hand—Verf.] Preis den Herrn. Preis den Herrn. Preis den Herrn. Preis den Herrn, Schwester. Preis den Herrn. Ich bin froh, dass du hier warst, Bruder. Preis den Herrn, Schwester. Gott segne dich. In Ordnung. Gott segne dich. Wir werden es. Gott segne dich. Ich weiß, was du brauchst. Gott segne dich. Gott segne dich.

Nimm den Namen Jesu mit dir,
Als einen Schutz vor jeder Falle;
Wenn Versuchungen dich umgeben, (Was tust
du dann?)
Flüstre diesen Heiligen Namen im Gebet.

Teurer Name, (Teurer Name!) Oh wie süß! (Oh wie süß!)
Hoffnung der Erde und Freude im Himmel;
Teurer Name, (Teurer Name!) Oh wie süß!
Hoffnung der Erde und Freude im Himmel.

110 Lasst uns jetzt die Häupter beugen. Ganz sanft, lasst uns das jetzt nicht vergessen. Lasst uns diesen Vers noch einmal singen.

Nimm den Namen Jesu mit dir, (Wozu?)
Als einen Schutz vor jeder Falle; (Wenn Satan versucht, dir Fallen zu stellen.)
Wenn Versuchungen dich umgeben, (Was tust du dann?)
Flüstre einfach diesen Heiligen Namen . . . („Denn der Herr ist vor meinem Angesicht; ich werde nicht bewegt werden!“)

Teurer Name, (Teurer Name!) Oh wie süß!

Bruder Neville.

In Seiner Gegenwart GER62-0909E
(In His Presence)

Diese Botschaft, die Bruder William Marrion Branham ursprünglich in englisch am Sonntagabend, 9. September 1962 im Branham Tabernakel in Jeffersonville, Indiana, U.S.A. predigte, wurde einer Tonbandaufzeichnung entnommen und ungekürzt in englisch gedruckt. Diese deutsche Übersetzung wurde von Voice Of God Recordings gedruckt und verteilt.

GERMAN

©2023 VGR, ALL RIGHTS RESERVED

Voice Of God Recordings, European Office
P.O. Box 78, 9520 AB Nieuw-Buinen, Netherlands

Voice Of God Recordings
P.O. Box 950, Jeffersonville, Indiana 47131 U.S.A.
www.branham.org

Urheberrechtshinweis

Alle Rechte vorbehalten. Dieses Buch kann von einem Drucker zu Hause für den persönlichen Gebrauch, oder zum kostenlosen Herausgeben als Werkzeug zur Verbreitung des Evangeliums von Jesus Christus, gedruckt werden. Dieses Buch darf nicht verkauft, im Großformat reproduziert, auf einer Website veröffentlicht, in einem Datenabfragesystem gelagert, in andere Sprachen übersetzt oder für Spendensammlungen verwendet werden, ohne die ausdrückliche schriftliche Genehmigung von Voice of God Recordings®.

Für weitere Informationen oder für anderes verfügbares Material, wenden Sie sich bitte an:

Voice Of God Recordings, European Office
P.O. Box 78, 9520 AB Nieuw-Buinen, Netherlands

Voice Of God Recordings
P.O. Box 950, Jeffersonville, Indiana 47131 U.S.A.
www.branham.org